

„Dieses Buch ist auch Gedenkbuch“

Die Castell-Bank beleuchtet in einem Buch ihre Geschichte zwischen 1933 und 1945

„Dieses Buch beschreibt einen besonderen Abschnitt unserer Geschichte. Es ist ein Geschichtsbuch. Darin sind auch die Namen von Personen aufgezeichnet, zu denen wir eine geschäftliche Beziehung hatten. Wir wollen ihrer gedenken. So ist dieses Buch auch ein Gedenkbuch.“

Diese Gedanken stellt Albrecht Fürst zu Castell-Castell einem Buch der „Gesellschaft für fränkische Geschichte“ voran, dessen Titel schon Außerordentlichkeit signalisiert: „Die Jüdischen Konten der Fürstlich Castell'schen Credit-Cassen und des Bankhauses Karl Meyer KG“. Dieser Tage legte er das alles andere als selbstverständliche Werk über ein dunkles Kapitel in der Geschichte eines Bankhauses zusammen mit dem Autor, Jesko Graf zu Dohna, in Castell (Lkrs. Kitzingen) der Öffentlichkeit ans Herz. Gewidmet ist das 144 Seiten umfassende Buch dem Chef des Hauses Castell: Der nämlich hatte sich die wissenschaftliche Ausleuchtung der Zeit zwischen 1933 und 1945 im Geschäftsalltag der privaten Castell-Bank aus Anlass seines 80. Geburtstages im August dieses Jahres gewünscht.

Nazi-Zeitgeist

Das war konsequent. Denn, so steht in dem Buch geschrieben: „Zur Unternehmensgeschichte der Castell-Bank gehören auch die Zeit des Nationalsozialismus und das Verhalten der Bank gegenüber ihren jüdischen Kunden“. Dieses Verhalten, bekannte Albrecht Fürst zu Castell-Castell bei der Buchvorstellung, war „zeitgemäß“: „Unsere eigenen Leute haben keinen Versuch gemacht, die gebotene Rücksichtnahme zu üben. Ich stelle das mit Scham fest: Wir haben Nachbarn, Menschen, mit denen wir privat und geschäftlich oft schon Jahrzehnte in Verbindung standen, dem Nazigeist preisgegeben, der auch in unser Unternehmen eingezogen war“.

Schon seit Jahren taucht der Name des bekennenden evangelischen Christen (und leidenschaftlichen Franken) immer häufiger und an herausragender Stelle im Zusammenhang mit dem Bemühen um die jüdisch-christliche Aussöhnung vor dem Hintergrund des Holocaust auf; unter anderem steht er an vorderster Stelle für die Verwirklichung des neuen jüdischen Gemeinde- und Kulturzentrums „Shalom Europa“ in Würzburg. „Meine Frau und ich sind gerne in Israel. Wir haben dort gute Freunde und lieben das Land. Wir erleben, dass es stimmt: Die Wurzeln unseres christlichen Glaubens liegen im Judentum“, schreibt er in seinem Vorwort.

Seelenlose Gefolgschaft

Der Fürst stellt dabei seine Familie mit klaren, ehrlichen Worten und schnörkellos in den Zeitgeist des sog. Dritten Reiches. „Unsere Familie lebte in einer konservativ-deutschnationalen Gesinnung. Gesetze wurden eingehalten und durchgeführt - so war man erzogen. Widerstand oder Nichtbefolgung unterblieb. Die meisten Staatsbürger waren Mitläufer - wir auch. Staatstreue hatte sich in Gefolgschaft verwandelt“. Sein ein Jahr älterer Bruder Philipp und er bangten, der Krieg könnte zu Ende gehen, ohne dass sie „dabei“ waren. Philipp fiel 1944, der 1939 als Reserveoffizier eingezogene Vater noch am 10.5.1945; er selbst kam im Sommer '45 unversehrt nach Hause.

Nach dem Krieg dauerte es - wie bei den meisten Zeitgenossen - noch sehr lange, bis die grauenhaften Verbrechen des Regimes - die Vernichtung des jüdischen Volkes - „mich persönlich berührt und bewegt haben.“ Ein Schlüsselerlebnis war der Besuch des Vernichtungslagers Auschwitz. Albrecht zu Castell-Castell konnte auch mit Blick auf die eigene Familie und deren Unternehmen den sich aufdrängenden Fragen nicht mehr länger ausweichen. Er wollte eine ungeschminkte Antwort auf die Frage, wie „war das bei uns zu Hause, als 1938 die Synagogen brannten, als jüdische Wohnungen und Geschäfte zerstört und geplündert wurden, als Juden verhaftet und deportiert wurden?“

Auch Skepsis...

Dass die Geschäftsleitung der Bank bei allem Respekt vor des Hausherrn Bereitschaft, sich der Vergangenheit zu stellen, dessen Wunsch nach einem „Offenlegungs“-Buch zunächst eher skeptisch gegenüber stand, daraus macht Klaus-Dieter Biedermann, Sprecher der Bank-Geschäftsleitung, kein Hehl. Aber man akzeptierte, dass auch bei Abwägung aller Geschäftsinteressen Wahrheit und Wahrhaftigkeit auf Dauer nicht zu verdrängen sind. Denn: „Die Kenntnis der Vergangenheit ist Mahnung für die Zukunft“.

Jesko Graf zu Dohna, Leiter des Fürstlich Castell'schen Archivs, will das Buch unter streng-wissenschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet und gelesen wissen - nach diesem Grundsatz hat er es der Historiker (Magisterarbeit: „Adel und Politik. Studien zur politischen Orientierung des fränkischen Adels 1918 - 1945“) geschaffen. Die Fakten-Ermittlung gestaltete sich sehr schwierig, hinter spröden Zahlen offenbarten sich menschliche Schicksale in bedrückender Dimension. Die sprachliche Nüchternheit des Buches, seine Konzentration auf Fakten und die sorgfältige, Authentizität schaffende Illustration mit Bildern und Faksimile machen es zu einem in der Branche eher seltenen, aber unverzichtbaren Dokument der Rolle der Bank in Deutschlands düsterster Zeit - und zwingen so nolens volens zu nicht minder bedrückenden Gedanken-Exkursionen in die damalige Welt der Großbanken.

Hervorragende Grafik

Ausgehend von der Geschichte der Bank widmen sich zwei Hauptkapitel allgemein der Enteignung und Entrechtung der Juden nach 1933 bzw. konkret den jüdischen Kunden der Fürstlich Castell'schen Credit-Cassen und des Bankhauses Karl Meyer KG. Auch auf Wiedergutmachung und Entschädigung wird eingegangen. Die Gestaltung ist Pia Vogel durch den konsequenten Verzicht auf grafische Spielereien von der ersten bis zur letzten Seite exzellent gelungen. Die einstigen jüdischen Kunden werden durch eine auf das Buch verteilte Liste ihrer Namen und ihrer Schicksale geehrt.

Graf Dohna bilanziert: Es konnte aber in keinem Fall eine aggressive „Arisierung“ oder eine persönliche Bereicherung durch die Inhaber oder die leitenden Angestellten festgestellt werden. Eine den verfolgten Juden freundlich zugewandte Haltung, wie sie vereinzelt bei anderen Bankiers vorkam, war bei der politischen Haltung von Inhabern und Geschäftsleitung nicht zu erwarten“.

Ulrich Lutz

Reihe XIII Band 45

ISBN 978-3-86652-045-5 (3-7686-9309-0) Dohna, Jesko Graf zu: Die »Jüdischen Konten« der Fürstlich Castell'schen Credit-Casse und des Bankhauses Karl Meyer KG.

2. Auflage 2006. 144 S., zahlr., z.T. farb. Abb. - 22,5 x 14,7 cm

VK 16,00 €

WI•KOMM•VERLAG

Wissenschaftlicher Kommissionsverlag

Internet:

www.wikommverlag.de

www.franken-im-buch.de
